

Fünfter Abschnitt.

Der mikroskopische Bau der niederen Thiere.

Sollte der merkwürdige Bau der Pflanzen, den ich dem geehrten Leser im vorhergehenden Abschnitte zu schildern versuchte, sein Interesse rege gemacht und ihn mit Bewunderung jener geheimnißvollen Macht erfüllt haben, welche sich selbst noch in der einzelnen Zelle groß und herrlich offenbart, weil sie mit den einfachsten Mitteln mehr zu leisten versteht, als der Mensch mit den zusammengefügtesten Maschinen; so darf ich wol mit Recht hoffen, daß der freundliche Leser die beiden folgenden Abschnitte dieses Büchleins mit noch größerem Interesse lesen und noch mehr des Wunderbaren darin finden wird. Denn wie groß auch der Reichthum an Formen in der Pflanzenwelt ist, und wie viel Merkwürdiges, ja geradezu Wunderbares das innere Bilden und Leben der Pflanzen darbietet, so hält doch die Pflanzenwelt in beiden Beziehungen eine Vergleichung mit der Thierwelt nicht aus. Es wird dem Leser die Wahrheit dieser Behauptung einleuchten, wenn ich ihm sage, daß bloß von einer einzigen der sieben Klassen, in welche das gesammte Thierreich naturgemäß zerfällt, nämlich von den Insekten, bis jetzt schon mehr als 80,000 verschiedene Formen oder Arten bekannt sind, während sich die Zahl aller bis jetzt bekannten Pflanzenarten noch nicht auf 100,000 beläuft. Er wird aber auch zugleich einsehen, daß es bei diesem unendlichen Formenreichthum rein unmöglich ist, innerhalb der engen Grenzen, welche diesem Büchlein gesteckt sind, eine übersichtliche Schilderung der verschiedenen Klassen des Thierreichs auch nur in jener gedrängten Weise zu liefern, in welcher ich ihm im vorhergehenden Abschnitte die Hauptabtheilungen des Pflanzenreichs zu beschreiben versucht habe, und daß ich mich deshalb damit begnügen muß, ihn einige mikroskopische Blicke in die wichtigsten Klassen des Thierreichs und in das Innere des Thier- und Menschenkörpers — denn auch der Mensch gehört dem Thierreich an — thun zu lassen. Wir wollen dabei ganz dieselbe